

Rudolf Steiner: „Derjenige Mensch, der Menschenverständnis hat, wird aus diesem Menschenverständnis eben die soial-moralischen Antriebe empfangen. So daß man auch sagen kann, alles moralische Leben innerhalb des Erdendaseins hat der Mensch errungen im vorirdischen Dasein, so errungen, daß ihm von dem Zusammenleben mit den Göttern der Drang bleibt, ein solches Zusammenleben wenigstens in der Seele auch auf Erden auszugestalten. Und dieses Ausgestalten eines solchen Zusammenlebens, so daß der eine Mensch mit dem andern die Erdenaufgaben, die Erdenmission vollbringt, das führt allein in Wirklichkeit zu dem moralischen Leben auf der Erde. Wir sehen also, daß Liebe und die Wirkung der Liebe, die Moralität, durchaus eine Folge, eine Konsequenz desjenigen sind, was der Mensch im vorirdischen Dasein geistig durchgemacht hat.“

GA 219, 15. 12. 1922, S. 63, Ausgabe 1994

Herwig Duschek, 14. 7. 2013

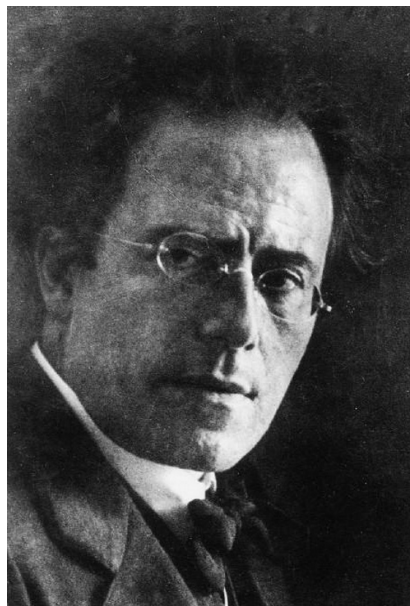
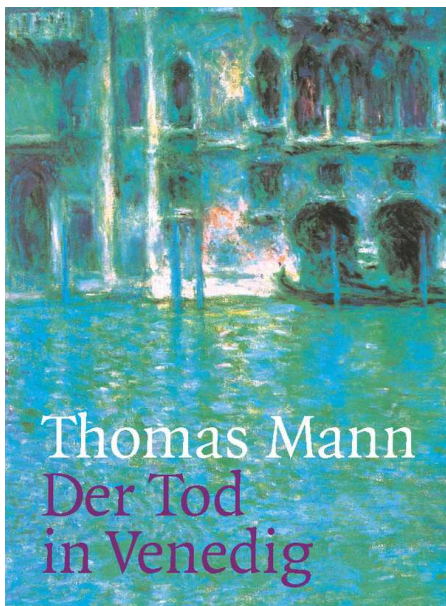
www.gralsmacht.com

1231. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (51)

(Ich schließe an Artikel 1230 an.)

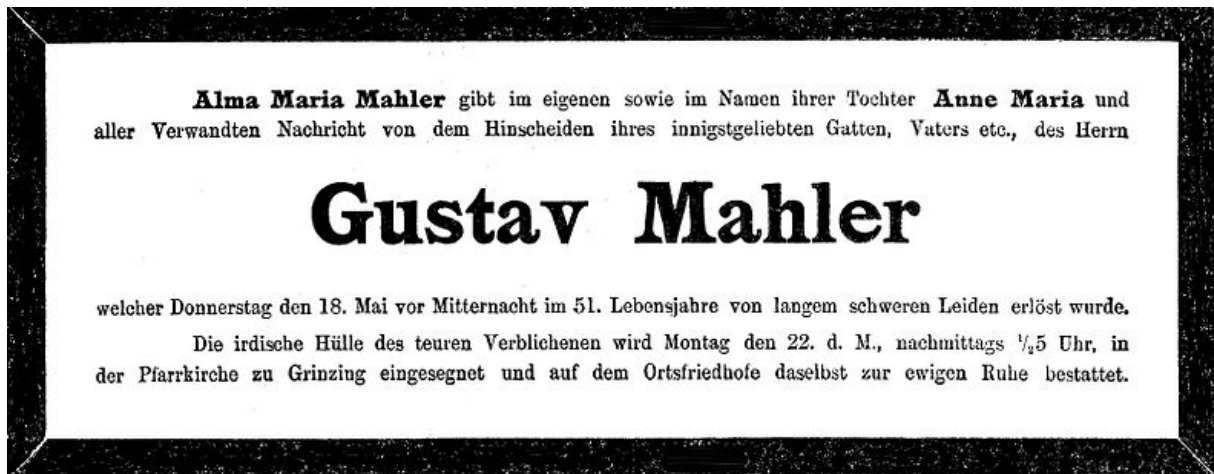
(Jens Malte Fischer:¹) *Carl Moll* (der Stief-Schwiegervater) war neben dem medizinischen Personal der einzige, der bis zum Ende bei Mahler war – er nahm auch die Totenmaske ab. Alfred Roller und andere enge Vertraute nahmen von Mahler in seinem Sterbezimmer Abschied. Als Roller da war, so berichtet er, waren noch die Züge des wochenlangen Kampfes dem Gesicht eingegraben, *Gustav Klimt*, der später kam, soll eine Veränderung zum Feierlich-Ruhigen und Erhaben-Schönen bemerkt haben, und so zeige es auch die Totenmaske ... »Und noch desselben Tages empfing eine respektvoll erschütterte Welt die Nachricht von seinem Tode« – der Schlußsatz von *Thomas Manns* „*Tod in Venedig*“ (s.u.) ist hier nicht zu umgehen, zumal Mann ja die äußere Gestalt seines Schriftstellers *Gustav Aschenbach* (und nicht nur diese) nach *Mahlers* Vorbild getönt hatte, der ihn bei der Uraufführung der „*VIII. Symphonie*“ so sehr beeindruckt hatte.



(Gustav Mahler 1909/1910)

¹ In: *Gustav Mahler*, S. 843-850, Paul Zsolnay Verlag, 2003

Knapp vierundzwanzig Stunden nach dem Tod, am nächsten Abend, wurde Mahlers Sarg in die Friedhofskapelle in Grinzing überführt, Bruno Walter² war dabei und berichtet von Sturm und schwer niederfallendem Regen. Dort lag der Sarg bis zum Mittag des 22. Mai. Alma hatte eine Todesanzeige in den Wiener Zeitungen publizieren lassen:



Das Testament Mahlers war bereits im April 1904 gemacht worden. Dort ist in knappster Form Alma als Universalerbin eingesetzt und die Nachkommenschaft, die jetzige und die künftige, auf den Pflichtteil beschränkt. Carl Moll wird als Vormund eingesetzt, Emil Freund als Testamentsvollstrecker.³ Alma Mahler war beim Begräbnis nicht dabei, wie sie auch nicht beim Sterben dabeigewesen war. Chvostek hatte eine stark angegriffene Lunge diagnostiziert und ihr strikte Bettruhe verordnet.



Carl Moll und der Schwager Arnold Rose nahmen das Notwendige in die Hand. Eine große Menschenmenge, man zählte rund 500 Trauernde, folgte dem Sarg von der Kirche zum Grab.

² Siehe Artikel 1229 (S. 2)

³ Unter Anmerkung 28 steht: Vgl. GMBA, S. 486.

⁴ Tenor und Schauspieler (1873-1946)

Bei der Kirche handelte es sich nicht um die winzige Friedhofskapelle, wo der Sarg aufgebahrt lag, sondern um die Pfarrkirche in Grinzing selbst, der Friedhof liegt, von Wien aus gesehen, vor dem Ortskern links am Hang. Ein Photo ist erhalten, das Mahlers Sarg auf einer Pferdekutsche zeigt, begleitet von den Pompfunebren, wie es in Wien hieß, den Pompesfunebres, den Sargbegleitern in Uniform, ein anderes zeigt einen Ausschnitt aus dem Trauerzug. Enge und nicht so enge Freunde waren da. Guido Adler, Fritz Löhr waren gekommen, Bruno Walter und Alfred Roller⁵, Arnold Schönberg⁶, sicher auch Alban Berg⁷, Paul Stefan, Richard Specht, aus Holland Alphons Diepenbrock (Mengelberg scheint verhindert gewesen zu sein).

Die Hofoper war zahlreich vertreten, wie es so schön heißt, an ihrer Spitze der neue Direktor Hans Gregor, von dem Mahler so wenig gehalten hatte, Anna von Mildenburg⁸ natürlich, Leo Slezak (s.o.), Erik Schmedes, Mahlers alter Klavierlehrer Julius Epstein⁹ mußte den viel jüngeren Schüler begleiten, Gustav Klimt¹⁰, Emil Hertzka von der Universal-Edition, Hermann Bahr¹¹ und Hugo von Hofmannsthal.¹² Justine und Arnold Rose vertraten die Familie, ob Schwester Emma dabei war, ist nicht bekannt. Mit seiner Frau Berta war natürlich auch Josef Bohuslav Foerster gekommen. Er hat beschrieben, wie winzig der Sarg wirkte, wie ein Kindersarg. Still ging alles vor sich. »Da – dies alles geschah wortlos – war es, als stünde für einen Augenblick alles Weltgeschehen still, und ein großer Seufzer hob die Brust aller Anwesenden. Dann wieder erhabene, geheiligte Stille.«¹³ ... (Fortsetzung folgt.)



(Von Josef Hoffmann [1870-1956] entworfenes Grabmal Gustav Mahlers auf dem Grinzing Friedhof in Wien.)

⁵ Siehe Artikel 1221 (S. 3)

⁶ Siehe Artikel 1208 (S. 4/5), 1209 (S. 1/4/5), 1210, 1211, 1212, 1213, 1214 (S. 1/2/4), 1215 (S. 1/3/4), 1216 (S. 1/2/4)

⁷ Siehe Artikel 1211 (S. 1/3/4), 1214 (S. 2-5), 1215 (S. 1/2)

⁸ Siehe Artikel 1221 (S. 2)

⁹ Siehe Artikel 1219 (S. 2/3)

¹⁰ Bedeutender Maler (1862-1918)

¹¹ Schriftsteller und Dramatiker (1863-1934)

¹² Schriftsteller, Dramatiker und Lyriker (1874-1929)

¹³ Unter Anmerkung 29 steht: Josef Bohuslav Foerster, *Der Pilger*, Prag 1955, S. 706.